

„Für diese Familien ist jedes Geschenk wie Weihnachten“



Frau Kosturca mit zwei ihrer drei Kinder vor der ärmlichen Behausung

Ein kleiner weißer Bus hat mehr als 50 Reisen mit Hilfspaketen nach Rumänien hinter sich. Am Steuer der Salvatorianer Bruder Franz, seit 15 Jahren unterstützt er arme Familien und Straßenkinder in Temesvar. Ein Wochenende der Hilfe in Rumänien.

Über eine Tonne Lebensmittel sowie Spielzeug und Kleider haben im Dezember 2009 Ehrenamtliche und Firmlinge der Pfarrei Margarethen am Moos und umliegender Pfarreien gesammelt, sortiert und verpackt, für arme Familien und Straßenkinder, die in der Nähe der Salvator-Pfarrei Temesvar und in umliegenden Dörfern leben. Freitagmittag macht sich Bruder Franz in Begleitung von Ehrenamtlichen, die einen zweiten Bus fahren, auf den Weg nach Rumänien. In sechseinhalb Stunden erreichen die zwei Busse die Pfarrei in Temesvar, in der die Salvatorianer der Provinz Österreich und Rumänien seit 1895 tätig sind. Mitte der 50er Jahre kam der Kommunismus nach Rumänien, mit Beschlagnahmung, Enteig-

nung und Unterdrückung. Die Salvatorianer spürten die Repression. Es durften keine neuen Mitglieder aufgenommen werden. Im Dezember 1989 kam endlich auch in Rumänien die Wende. Die Kirche war wieder frei und nimmt seitdem ihre Rolle als Helferin sehr ernst. Seit 1995 wird von den Salvatorianern eine Mittagsuppe angeboten, im Nachtsyl „Pater Jordan Haus“ sind für Übernachtungen 90 Betten vorhanden. Eine Jugendfarm wird seit einigen Jahren hergerichtet für die Aufnahme und Zukunft von Straßenkindern. „In Temesvar und Umgebung leben viele arme Familien und Straßenkinder. Wir unterstützen nur Projekte, die wir nachverfolgen können und helfen kinderreichen Familien, die in ärmster Armut leben und keinen Ernährer haben. Für diese Familien und Kinder sind unsere Geschenke zu jeder Jahreszeit wie Weihnachten“, so Bruder Franz, der sich seit den 90er Jahren bemüht den Familien und Straßenkindern Hoffnung zu geben. „Wenn wir ihnen nicht die Hand reichen, wer dann?“, fragt der engagierte Ordensmann.

Erste Station der Hilfsfahrt am frühen Samstag ist die Behinderten-Tagesstätte in Carani. Darunter mehrere Kinder, deren Familien sich mit großen Sorgen durch das Leben kämpfen. Die 15 Schwerbehinderten der Caritas-Tagesstätte „Santa Maria“ kommen fast alle aus Familien mit niedrigem Einkommen.

Frau Margaretha Săbăo, ehrenamtliche Mitarbeiterin, begleitet den Besuch durch die Dörfer rund um Temesvar. Häufig gibt es dort noch keine Kanalisation. Viele Familien erhalten keine soziale Hilfe vom Staat. Sobald der Vater stirbt oder keinen Job hat, ist die bittere Armut schnell zu Hause. So wie im Fall von Frau Kosturca, die in einem Zwei-Zimmer-Haus ohne Strom und Wasser mit drei Kindern lebt. Als Frau Kosturca Bruder Franz und Frau Margaretha sieht, kommen ihr die Tränen. Hilfe für sie und ihre Kinder ist da! Die Gäste werden in die Hütte gebeten. Das „Wohn- und Schlafzimmer“ mit nur einem Bett für alle, ähnelt mehr einer Müllhalde als einem Haus: ohne Leitungswasser, kein Strom, keine Heizung. Der älteste Sohn schreibt seine Hausaufgaben im Vorhof auf den Knien. Sie besitzen keinen Tisch. „Immer wenn ich in die strahlenden Augen sehe, dann weiß ich, dass wir die eigentlich Beschenkten sind“, erzählt Bruder Franz, als er sich von Frau Kosturca verabschiedet.

Der nächste Besuch gilt dem 12-jährigen behinderten Mädchen Alina. Sie wohnt mit ihrer Großmutter, Mutter und den zwei Brüdern. Sie alle leben von der Pension der Großmutter, von etwa 50 Euro im Monat, dazu kommen 50 Euro Sozialhilfe für Alina. Mit 100 Euro muss die 5-köpfige Familie überleben. „Diese Fälle sind genau die, die wir mit Hilfspaketen, aber auch mit Geld unterstützen“, so Bruder Franz. Den ganzen Samstag bis spät am Abend werden Familien und Straßenkinder besucht. Alle kennen Bruder Franz und begrüßen ihn mit Namen.

Dr. Tanja Grabner aus Graz begleitet Bruder Franz das vierte Mal: „Seit meiner ersten Reise im Jahr 1999 sehe ich, wie die Hilfe direkt bei den Menschen ankommt und wie nötig die Menschen und Kinder in dieser Region die Spenden aus Österreich haben.“

Erwin Horvath, stv. PGR Vorsitzender von Margarethen am Moos, und seine Frau Christl, die den zweiten Bus gefahren haben, bestätigen das: „Wir helfen Bruder Franz bei der Vorbereitung, aber hier dabei zu sein und die Freude der armen Leute zu sehen, motiviert uns, weiter zu machen.“ Genau so wie Bruder Franz, der ein paar Minuten nach der Rückkehr am Sonntagabend schon die nächste Hilfsfahrt im Frühling plant, um den Armen in Rumänien Hoffnung geben zu können: „Danke an alle, die mithelfen, das Leben der armen Familien und Kinder in Temesvar erträglich zu machen.“

Luis Cordero, Pressereferent SDS Austria

Kurzmeldungen aus Temesvar

Doina Osorheian berichtet über Veranstaltungen und Treffen im Geistlichen Zentrum:

Lieber Pater Georg, Sie wissen ja, dass **Pater Berno** auch die **Anonymen Alkoholiker** unterstützt und dass Sie täglich abends ein Treffen im Haus, unten im Keller haben. Vom 19. - 21. Februar hatten die Anonymen Alkoholiker ein internationales Meeting, mit 70 Teilnehmern aus England, Lettland, Rußland und Ungarn und selbstverständlich aus Rumänien. Am 27. und 28. Februar war **Pater Stanislaw Staroska** mit 33 Jugendlichen für Einkehrtage bei uns im Haus.

Sr. Rosa schreibt: Die **Pater Berno-Stiftung** wird am 24. April hier in Rumänien gegründet, anlässlich der Einweihung des **Pater Titus-Hauses**. Pater Berno wird dabei sein, er konnte bereits am 15. März aus der Reha entlassen werden.